

29²⁰¹³

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIERN

N



A



T



U

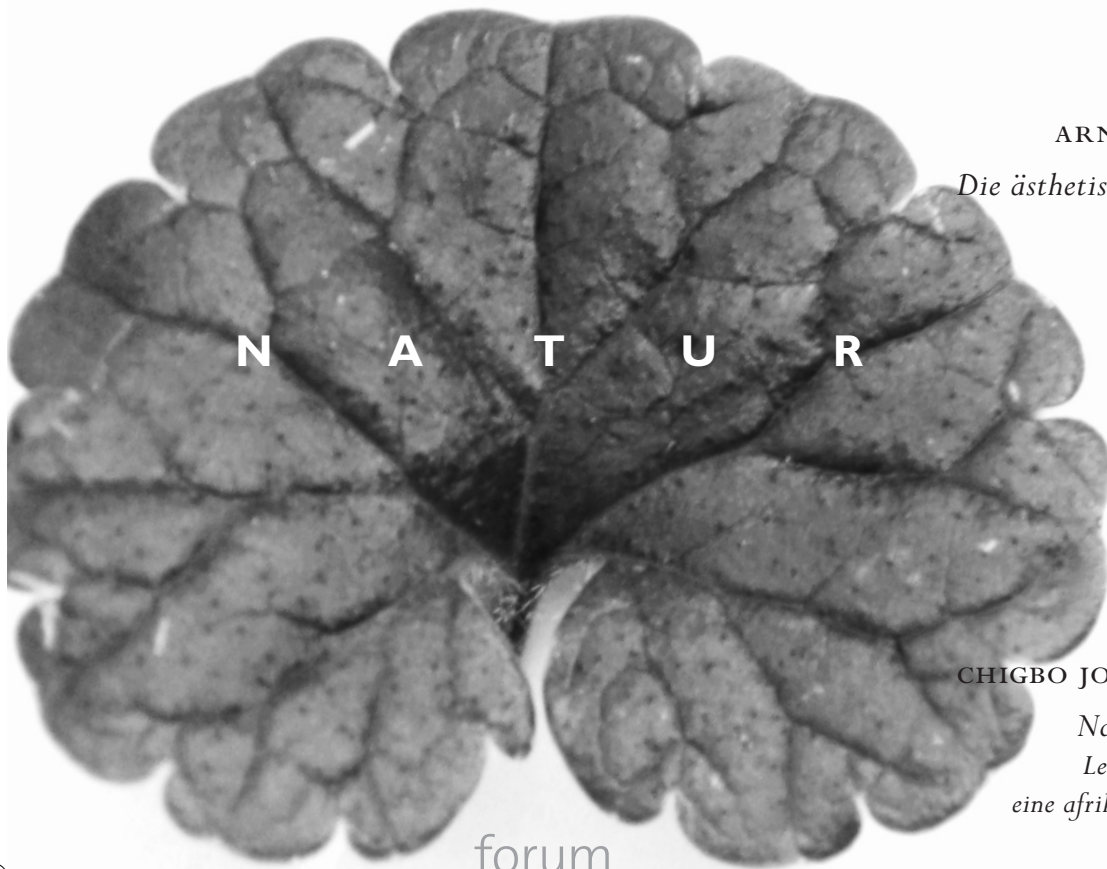


R



Mit Beiträgen von ARNOLD BERLEANT,
CHIGBO JOSEPH EKWEALO, URSULA BAATZ,
URSULA TABORSKY, KARENINA KOLLMAR-
PAULENZ, FRANZ GMAINER-PRANZL und anderen

SONDERDRUCK



NATUR

forum

67

FRANZ GMAINER-PRANZL

*Verständigung – Anerkennung –
Identität*

Zur kommunikationstheoretischen Rekonstruktion von »Kultur« bei Jürgen Habermas

85

REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN

5

ARNOLD BERLEANT

Die ästhetische Umweltpolitik

21

CHIGBO JOSEPH EKWEALO

*Ndu mmili, ndu azu
Leben und leben lassen:
eine afrikanische Umweltethik*

37

URSULA BAATZ

*Buddhas Natur
Ökologiebewegung und Buddhismus*

51

URSULA TABORSKY

Grüne Orte des Polylogs

59

KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ

*im Gespräch mit Ursula Baatz:
Ökonomisierung und Tradition
Haben mongolische Schamanen ein
Verständnis für »Natur«?*

Shizuteru UEDA: *Wer und was bin ich? Zur Phänomenologie des Selbst im Zen-Buddhismus*

Verlag Karl Alber, Freiburg 2011, 222 Seiten, ISBN 978-3-495-48435-7

Dieser Band macht einige der kürzeren deutschen Arbeiten des japanischen Philosophen Shizuteru Ueda, die bislang verstreut publiziert waren, zugänglich. Die Arbeiten reichen von frühen philosophischen Darstellungen des Buddhismus, wie sie in den 70er-Jahren für die Vertreter der Kyoto-Schule typisch waren, bis zu Arbeiten aus den 90er-Jahren. In fast allen Beiträgen ist von Seiten der deutschen

Philosophie Martin Heidegger die maßgebliche Referenz Uedas, von Seiten der Kyoto-Schule überall der Einfluss seines Lehrers Keiji Nishitani erkennbar.

Die schönsten Beiträge kreisen um das Thema der spezifisch ästhetischen Erfahrung des »Wahr-Schönen«, die Ueda anhand einiger Beispiele aus der japanischen und deutschen Lyrik verdeutlicht. Hier sind vor allem »Die zen-buddhistische Erfahrung des Schönen«, ursprünglich ein Beitrag für die Eranostagung 1984, sowie »Schweigen und Sprechen im Zen-Buddhismus« (1993) und der eigens für diesen Band verfasste Beitrag »Das Reale bzw. A-Reale im Sprechen des Zen. Zu einem Gedicht eines Kindes« zu nennen.

Nach wie vor lesenswert, obwohl vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen von Subjektivität, die derzeit überwiegend im Paradigma der Neurowissenschaften verhandelt werden, fast schon anachronistisch, sind Uedas Versuche, das »Selbstge-

wahrseins« bzw. die Polarität von »geschlossenem Ich« und »selbstlosem Selbst« mit Hilfe einer sehr weitgehenden Dehnung der heideggerschen Phänomenologie, die von der Erfahrung der zen-buddhistischen Praxis her interpretiert wird, zu erhellen. Obwohl die Kongruenz dieser Ansätze nicht immer schlüssig wird, und oft nicht einmal sicher scheint, ob sie sich auf dasselbe Phänomen beziehen, sind die hier vorliegenden Aufsätze doch ein Musterbeispiel für die Fruchtbarkeit dieser und ähnlicher Ansätze der Kyoto-Schule.

Wolfgang Tomaschitz